

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 30 (1989)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Liebe Leser

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Defensive gedrängt, erkennt sie die Ausgeglichenheit als Tugend an.

Neben der Interfront entstand später noch ein «Forum der Völker Lettlands», dem leider nur die lettischen Mitglieder fehlen, sodass die wohl angestrebte Mittlerrolle zwischen Volksfront und Interfront dahinfällt («Sowjetskaja Latwija», 27. 1. 1989).

Am 5. Mai dieses Jahres hat Lettland in Analogie zu Estland und Litauen die ursprüngliche Landessprache mit lokalen Ausnahmen zur grundsätzlich alleinigen Amtssprache erhoben. Die Einführung erfolgt stufenweise bis zum 1. Januar 1995. Die Nichtletten werden zum Besuch von lettischen Sprachkursen verpflichtet.

Wie im ganzen Baltikum ist in Lettland die Bewältigung der Vergangenheit, und insbesondere das seinerzeitige Bündnis zwischen Hitlerdeutschland und der Sowjetunion, zu einem öffentlichen Motiv geworden. «Viele Ereignisse der Jahre 1938 bis 1940 bedürfen der Abklärung», bemerkt die KP-Monatszeitschrift «Kommunist Sowjetskoj Latwii» (Nr. 4/1989), und die Neubewertung der Geschichte erstreckt sich mindestens auf die stalinistische Periode insgesamt sowie auf die Periode der unabhängigen baltischen Länder 1918–1940.

Die Parteiführung, in welcher sowohl Letten als auch Russen sitzen, macht bei der nationalen Erneuerung mit und distanziert sich gleichzeitig pflichtschuldig vor antisowjetischen und antirussischen Elementen der Volksfront oder vom Missbrauch gerechtfertigter nationaler Anliegen zum ungerechtfertigten Separatismus («Prawda», Moskau, 10. 1. 1989). Aber selbst mit einem Minimum an Bekenntnis zur gesamtsowjetischen Kontinuität befindet sich die lettische KP in Lettland heute in der Defensive und bekundet sogar Mühe, sich in der eigenen Parteipresse Gehör zu verschaffen. Die nationale Anfechtung verbindet sich mit der ideologischen Anfechtung, und im Sinne der Glasnost emanzipiert sich die lettische Publizistik deutlich von den parteigebundenen Herausgeberorganisationen. Ein ausserordentlicher Kongress der lettischen Journalisten hat zu Beginn dieses Jahres öffentlich der Partei jedes Recht auf Wahrheitsmonopol abgesprochen, und das wurde von der Parteipresse in zustimmendem Sinn publiziert («Sowjetskaja Latwija», 8. 2. 1989).

Sowohl Volksfront wie auch Interfront funktionieren als eine Art politischer Dachorganisation und begünstigen in ihrem jeweiligen Sinn die Entstehung zahlreicher weiterer Organisationen kultureller und kulturpolitischer Art insbesondere für die Jugend, die mit Rockkonzerten und dergleichen umworben wird. Hierbei wirken die volksfrontnahen Jugendgruppen internationaler als ihre nominell internationalistischen Gegenstücke, denn sie verbinden ihr lettisches Engagement unbeschwert mit westlicher Lebens- und Denkart, wogegen die russischen Internationalisten mit mehr Betonung auf herkömmliche Sowjetkultur eher provinziell wirken und nicht recht wissen, wie weit sie diesem Image entgegenwirken dürfen, ohne ihr eigenes Anliegen zu verleugnen.

Der Jugendverband Komsomol, theoretisch immer noch eine parteigeführte Massenorganisation, symbolisiert heute keinerlei Einheit oder gar Einheitlichkeit mehr. Von seinen Organisationsstrukturen, Räumlichkeiten und finanziellen Mitteln profitieren heute einfach beliebige Jugendgruppen zu beliebigen Zwecken. Unter dem Signet des städtischen Komsomolkomitees von Riga operieren heute 30 verschiedene Jugendvereinigungen, die vornehmlich volksfrontorientiert sind und lettische Emanzipation betreiben.

Hinter alledem steht immer die weit grössere Frage um die Unabhängigkeit oder «Unabhängigkeit» Lettlands, um die so oder anders verstandene Souveränität. Wir haben in der letzten Nummer gesehen, wie weit das offizielle Estland von der sowjetischen Auffassung der Sache abgekommen ist, wenn es die Anwendbarkeit des gesamtsowjetischen Rechts von dessen Annahme durch das estnische Parlament abhängig macht.

Das offizielle Lettland geht (noch?) nicht so weit. Indessen distanzieren sich seine Vertreter doch deutlich von der Scheinsouveränität, welche die UdSSR-Verfassung den einzelnen Sowjetrepubliken zubilligt. So erklärte der Präsident des Präsidiums des Obersten Sowjets Lettlands der polnischen Presseagentur PAP: «In Wirklichkeit ist unsere Republik nicht souverän» («Polityka», Warschau, 18. 3. 1989).

Als relativ harmloses Beispiel dafür führte der lettische Staatspräsident die Tatsache an, **Fortsetzung auf Seite 4**

## LIEBE LESER

Der nebenstehende Beitrag über Lettland und Litauen ist eigentlich die Fortsetzung der Untersuchung, mit welcher Prof. Revesz in der letzten Nummer die baltische Situation behandelte und den Fall von Estland «abschluss». Aber schon wären – typisch genug für die zeitgeschichtliche Entwicklung in der Sowjetunion – die nächsten Nachträge fällig, und auf einen estnischen Vorstoss möchte ich hier besonders hinweisen.

Die frischgewählten estnischen Abgeordneten in den Volksdeputiertenkongress der Sowjetunion haben auf die gewaltsame Unterdrückung der georgischen Demonstrationen vom April mit einer gemeinsamen Erklärung reagiert. Der Text wurde am 29. April in der Tageszeitung «Sowjetskaja Estonija» veröffentlicht, dem offiziellen Organ des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Estlands. Und hier nun einige Stellen daraus:

«Wir verurteilen vorbehaltlos den Einsatz von sowjetischen Streitkräften gegen die (georgische) Bevölkerung. Wir sind tief empört über die gewaltsame Durchsetzung der Macht in den Strassen von Tiflis und über den Einsatz chemischer Waffen, dies um so mehr, als die sowjetische Regierung auf internationaler Ebene ein Verbot ihrer Erzeugung und Nutzung propagiert und ihre Vernichtung fordert.

Wir sind der Meinung, dass solche Handlungen, unabhängig davon, wer sie angeordnet hat, und welchen Zielen sie dienen, ausserhalb jeglichen Rechtes stehen, ob man nun an den juristischen, an den moralischen oder an den menschlichen Sinn des Wortes denke.

Unsere gemeinsame Trauer mit dem georgischen Volk verpflichtet uns als Volksdeputierte der UdSSR zur Anstrengung, auf rechtlischem Weg eine Wiederholung dessen, was (in Tiflis) geschehen ist, für die Zukunft auszuschliessen.»

Das ist Solidarität unter Menschen gegen willkürliche Gewaltanwendung, und das ist gleichzeitig Solidarität aus Estland zu Georgien, aus dem Baltikum zur Kaukasusregion. Solches gab es früher als oppositionelle Erscheinung. Nunmehr ist es die anerkannte Volksvertretung, die sich dieses Anliegen zu eigen macht, und es ist die offizielle Parteipresse einer Sowjetrepublik, die ihm Gehör verschafft. *Christian Brügger*

ПРОЛЕТАРИИ ВСЕХ СТРАН, СОЕДИНЯЙТЕСЬ!



# СОВЕТСКАЯ ЛАТВИЯ

Газета выходит с января 1919 г.

№ 99 (13999)  
Суббота, 29 апреля 1989 года  
Цена 3 коп.

Орган Центрального Комитета Компартии Латвии, Верховного Совета и Совета Министров Латвийской ССР

Die baltische Parteipresse (hier «Sowjetskaja Latwija» [Riga]) ist ganz auf die Linie der nationalen Volksfrontbewegungen eingeschwenkt.